

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1898

8.1.1898 (No. 7)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 8. Januar.

№ 7.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.,
Einrückungsgebühr: die gepaltene Beitzelle oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1898.

Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 20. Dezember v. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Kaiserlichen Oberpostdirektor Leitold in Straßburg das Ritterkreuz 1. Klasse mit Eichenlaub Höchstihres Ordens vom Jahrgange Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Lakaien im Dienste Seiner Königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs Emanuel Deggelmann die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen der ihm von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog von Luxemburg verliehenen silbernen Medaille des Luxemburgischen Ordens der Eichenkrone zu ertheilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 23. Dezember v. J. gnädigst geruht, dem bauleitenden Ingenieur an der Rheinbrücke Kehl-Straßburg, Centralinspektor Freiherrn Ferdinand v. Babo, unter Verleihung des Titels Wasserbauinspektor die Vorstandsstelle bei der Rheinbauinspektion Freiburg zu übertragen und den Bezirksingenieur Julius Rosshirt in Freiburg unter Verleihung des Titels Wasserbauinspektor zum Centralinspektor bei der Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 27. Dezember 1897 gnädigst geruht, dem Notar Johannes Schweizer in Rothweil eine Notarsstelle im Amtsgerichtsbezirk Oberkirch zu übertragen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben mit Allerhöchster Staatsministerial-Entschließung vom 27. Dezember 1897 gnädigst geruht, den Regierungsbaumeister Emil Blum-Neff bei Großh. Wasser- und Straßenbauinspektion Raftatt auf sein Ansuchen auf 1. Januar 1898 aus dem staatlichen Dienste zu entlassen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 29. Dezember 1897 gnädigst geruht, der auf den Geheimen Hofrath Professor von Kries gefallenen Wahl zum Prorektor der Universität Freiburg für das Studienjahr 1898/99 Allerhöchst Ihre Bestätigung zu ertheilen.

Die Uebertragung der für den Bezirk der Kaiserlichen Oberpostdirektion in Karlsruhe auf den 1. Februar 1898 in Erledigung kommenden Postinspektorstelle an den Postinspektor Döffe in Oppeln hat die landesherrliche Bestätigung erhalten.

Durch Entschließung des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 29. Dezember 1897 ist dem Notar Johannes Schweizer die Notarsstelle Oberkirch übertragen worden.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 4. Januar d. J. Nr. 39 589 ist dem Thierarzt Pfanz-Sponagel in Singen die Verleihung der Bezirksthierarztstelle in Schönau übertragen worden.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 29. Dezember v. J. wurde Expeditionsassistent Friedrich Benz in Karlsruhe nach Mannheim versetzt.

Nicht-Ämtlicher Theil.

„Ja Boer, das ist ganz was anders!“

* In Stuttgart hat gestern die Landesversammlung der württembergischen Volkspartei getagt. Nach den Berichten der Parteipresse sollen 13- bis 1400 Theilnehmer derselben angewohnt haben. Die letzten Wahlen zum Landtag haben der württembergischen Volkspartei so ansehnlichen Mandatzuwachs gebracht, daß eine sorgsame Beachtung ihrer politischen Stellungnahme zu den in Württemberg auf der Tagesordnung stehenden Verfassungsfragen angemessen erscheint. Die gestrige Landesversammlung hat sich aber nicht auf die Erörterung dieser Angelegenheiten beschränkt, sondern auch die Reichspolitik und insbesondere die chinesische Expedition und das Flottengesetz in den Rahmen der offiziellen Referate eingefügt. Die heutige Morgenausgabe der „Frankf. Ztg.“ bringt nun einen fast drei Spalten füllenden Bericht über den Verlauf der Stuttgarter Verhandlungen und es erscheint in der That wünschenswerth, daß einzelnes aus demselben auch in den der württembergischen Volkspartei fernstehenden Kreisen bekannt werde.

Die politische Lage im Reiche besprach Konrad Hausmann. Wir dürfen wohl über jene Stelle seiner Rede hinweggehen, die über den Mangel an innerer Festigkeit

des Dreibundes Klage führt. Wenn es Herrn Hausmann beliebt, entgegen offiziellen Kundgebungen und Thatfachen, die das Gegentheil beweisen, an seiner Ansicht festzuhalten, so mag er es immerhin thun; der Dreibund hat keinen Schaden davon und die Weltpolitik wird in der Wilhelmstraße auch dann in den als richtig erkannten Bahnen fortgeführt werden, wenn der volksparteiliche Abgeordnete keine Lust befundet, seine politischen Anschauungen ihnen anzupassen. Auch gegen den Humor, der auswärtigen Politik des Reiches in demselben Augenblicke, da sie einen vom deutschen Volk begrüßten, in aller Welt anerkannten großen Erfolg errungen hat, das Zielbewußtsein abzuerkennen, wollen wir mit Herrn Hausmann nicht rechten, da es ihm mit diesem Urtheil offenbar ernst war und sein unfreiwilliger Humor daher umso erfrischender wirkt. Nicht so leicht darf aber veranschlagt werden, was Herr Hausmann über die ostasiatische Expedition von sich zu geben sich erlaubte. Nach dem Bericht der „Frankf. Ztg.“ sagte er hier u. a. folgendes:

... Die deutsche Politik fange an, chinesisch zu werden. Wir wollen uns das Urtheil nicht durch nationale Phrasen trüben lassen. . . . Jetzt benutze man die Ermordung zweier Missionare als Vorwand, um den Reichstag und vor allem das Centrum, von dem man annehmen könne, daß es gern ein Stück himmlisches Reich haben möchte (Heiterkeit) für die Flottenvermehrung geneigt zu machen. . . . Es liege aber auch eine Rechts- und eine Moralfrage vor. Wir haben telegraphisch zu Gunsten der politischen Moral bei dem Einfall Jamesons demonstriert. Wenn jetzt ein Boer nach Berlin telegraphirt, man solle doch nicht den Engländern ein böses Beispiel geben, dann müßte zurückerwidert werden: »Ja Boer, das ist ganz was anders.« (Stürmische Heiterkeit.) Redner verweist auf die eigenen Worte des Kaisers, der erklärt habe, Deutschland bedürfe keiner Eroberungen mehr. Die Expedition habe auch etwas Opernhafte an sich, wie die Kieler Vorgänge beweisen. . . .

Selbst wenn man über die nicht näher zu bezeichnende Aeußerung hinwegsehen wollte, welche die im Interesse der ferneren gesicherten Thätigkeit der Missionare unabweisbar gewordene Sühne für die Ermordung rastloser Pioniere im Dienst der Religion einfach als billigen „Vorwand“ abthut, wird man doch an dem von Herrn Hausmann gezogenen Vergleich zwischen dem Raubzuge Jamesons und der deutschen ostasiatischen Expedition nicht ruhig vorbeigehen dürfen. Die Rücksicht auf den Charakter unseres Volkes verbietet uns, den Empfindungen offen Ausdruck zu geben, die uns gegenüber einer solchen Aeußerung des Führers einer deutschen politischen Partei befehlen; wir sind überzeugt, daß sie von der erdrückenden Mehrheit des deutschen Volkes getheilt werden. Die Schwere dieser bewußt dem Volksempfinden zugesetzten Kränkung kann aber erst dann recht gewürdigt werden, wenn man bedenkt, daß Herr Hausmann hier am Donnerstag Mittag verübte, nachdem bereits am Mittwoch Abend der Inhalt des deutsch-chinesischen Vertrages aller Welt bekannt geworden war! Wer es nach dieser Veröffentlichung, welche die vollste Zustimmung der chinesischen Regierung zur deutschen Besetzung Kiautschau's feststellt, noch über sich zu bringen vermag, das Vorgehen der deutschen Regierung mit dem Raubzuge Jamesons zu vergleichen, dem ist das nationale Bewußtsein ganz abhanden gekommen, der ist reif für den Ehrenbürgerbrief von Rhodesia! Wir sind nicht Gegner freier politischer Meinungsäußerungen, wir haben wiederholt die Berechtigung gegensätzlicher politischer Anschauungen, wenn dieselben sich auf dem Boden staatlicher Ordnung bewegen, anerkannt; wir können aber in einer solchen bewußten Herabjerrung und Verächtlichmachung einer Regierungshandlung nicht mehr die Aeußerung ehrlicher politischer Ueberzeugung erblicken. Herr Hausmann wird es ja nicht an lebhaftem Beifall fehlen; daß er von denselben Organen kommen wird, die Herrn Jameson als Nationalhelden feierten, darf ihn dann nicht sehr geniren. Glücklicherweise sind im linksliberalen Lager nicht durchweg die Anschauungen des schwäbischen Politikers vorherrschend. Das Organ des ausgesprochenen Berliner Fortschritts, die „Voss. Ztg.“, die, wie alle ernstlichen Blätter, die politische, kulturelle und wirtschaftliche Bedeutung der ostasiatischen Expedition würdigt, spricht es offen aus, man werde sich jenseits des Kanals daran gewöhnen müssen, daß Deutschland seine Politik nach seinen eigenen Bedürfnissen einrichtet, nicht nach den Wünschen englischer Staatsmänner oder Zeitungen. Und selbst das sozialdemokratische Centralorgan, der „Vorwärts“, stellt mit Befriedigung fest, daß der veröffentlichte Vertrag in seiner maßvollen Begrenzung den tendenziösen Beunruhigungen im Ausland über die

Absicht Deutschlands, als wolle dasselbe ein größeres Kolonialreich in Ostasien gründen, wirksam entgegengetreten. Herr Hausmann hat zwar auch den deutsch-chinesischen Vertrag gekannt; aber — er sagt es ja selbst — er läßt sich den Blick nicht durch „nationale Phrasen“ trüben. Nationale Phrasen waren aber für Politiker seines Schlages alle Gesetzgebungswerke, die der Begründung des Reiches vorarbeiteten und nachher seine innere Ausgestaltung auf sicherer Grundlage ermöglichten, die bürgerliche Freiheit gewährleisteten, das wirtschaftliche Gedeihen förderten, und dem nach schweren Kämpfen und Heldenthaten neuerrichteten Reich die Achtung der Welt errad Hausmann — „ja Boer, das ist ganz was anders!“

(Telegramme.)

* Berlin, 6. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Der Hauptinhalt des chinesischen Abkommens verbreitet volle Klarheit über die von aller Gewaltthätigkeit freien Ziele der deutschen Politik in Ostasien. Nicht nach der Weise eines Eroberers sucht Deutschland in das chinesische Gebiet einzudringen, sondern als friedlicher Mitarbeiter an der geistlichen Entwicklung der Zustände wird es von der Befugniß Gebrauch machen, welche ihm die chinesische Regierung im Geiste weisen Entgegenkommens einräumen wollte. Wie alle überseeischen Unternehmungen des Deutschen Reiches, ordnet sich auch unser ferneres Wirken in Ostasien der Mäßigung unter, deren Wahlspruch „Niemand zu Weib“ lautet. Es handelt sich um ungestörte Ausübung vertragsmäßiger Rechte, wofür wir die Achtung fordern, die wir selber den fremden Rechten entgegenbringen. Wenn Staatssekretär v. Bülow am 6. Dezember v. J. vor dem Reichstag die Hoffnung aussprach, daß die damals bestehenden Schwierigkeiten in freundschaftlichem Einvernehmen mit den chinesischen Staatsmännern gelöst werden würden, so kann diese Erwartung nunmehr als erfüllt betrachtet werden. Ohne Schädigung unseres Verhältnisses mit China, vielmehr mit Aussicht auf eine Stärkung und Befestigung der bisherigen guten Beziehungen stellen wir den Schutz der christlichen Missionsthätigkeit in der Provinz Schantung auf eine bessere Grundlage und gewannen daneben einen territorialen Standpunkt, welcher der Pflege unserer Handelsinteressen und der Befriedigung wirtschaftlicher Bedürfnisse zugute kommen soll. In dem weiten Gebietsfelde Ostasiens ist uns gesichert worden, worauf wir ohne Selbstüberhebung Anspruch machen und ohne Selbstunterjochung nicht verzichten dürfen: Ein Platz an der Sonne. Mögen Alle, die berufen sind, in jenen fernsten Gebieten zu wirken, mit anspruchsloser Pflichttreue sich in den Dienst der Kulturarbeit stellen, die in stiller Arbeit zur Ehre des deutschen Namens und auch zum Wohle China's gelöst werden soll. Wie bereits angedeutet, nimmt die Entwicklung der Dinge in Ostasien fortwährend einen ruhigen Charakter an. Dazu hat die zwischen Deutschland und China mit Bezug auf Kiautschau erfolgte Abmachung nur unwesentlich beitragen können. Die in Ostasien entstandene Spannung der Lage war ja auch nicht durch diese Angelegenheit hervorgerufen worden. Ein ernsthafter Grund zu Besorgnissen könnte nur in dem starken Hervortreten des politischen Interessengegensatzes zwischen Rußland und England gefunden werden. Hinter diesem politischen Gegensatz zeigt sich aber jetzt ein wirtschaftlicher, über den sich ohne allzu große Mühe eine Verständigung ermöglichen lassen dürfte. Es liegt kein Grund vor, warum bezüglich der für China notwendig gewordenen Anleihe ein Staat mit Ausschluß der anderen sich der Regelung dieser Angelegenheit annehmen sollte. Eine befonnene Erwägung der Umstände rath, sich über eine in dieser Richtung zu befolgende gemeinsame Aktion zu verständigen.“

* Port Said, 6. Jan. Reuter-Meldung. Der russische Kreuzer „Rossija“ ist aus Kreta auf der Fahrt nach China hier eingetroffen.

* Suez, 7. Jan. 9 Uhr Vormittags. Soeben passirte das deutsche Geschwader unter dem Salut des englischen Kreuzers „Scout“ und demjenigen der Festung die Mündung des Kanals.

Schwedisch-norwegische Verfassungsfragen.

Christiania, 4. Januar.

Es kann nunmehr als sicher angenommen werden, daß das im Jahre 1895 einberufene Unionskomitee binnen kurzem aufgelöst werden wird, da es ihm leider nicht gelungen ist, ein Resultat zu erreichen. In den zwischen den beiden Unionsstaaten schwebenden Streitfragen gehen die Meinungen hien und drüben zu weit auseinander, als daß man den Mißerfolg des Unionskomitees nicht hätte voraussehen können. Der Verständigungsversuch scheiterte an der Unnachgiebigkeit beider Theile in der Frage betreffend die Leitung der auswärtigen Politik der Union. Die schwedischen Mitglieder des Komitees lehnten die Forderungen der radikalen norwegischen Delegirten bezüglich eines eigenen norwegischen Amtes entschieden ab, indem sie auf dem Standpunkte beharrten, daß die Erfüllung dieses Verlangens die Auflösung der skandinavischen Union bedeuten würde.

Wie aus verlässlicher Quelle verlautet, wird den Parlamenten beider Länder das Verhandlungsprotokoll, welches sich als ein sehr voluminöses Werk präsentirt, vorgelegt und dasselbe gleichzeitig durch die Zeitungen publizirt werden. Diese Veröffentlichung wird gewiß zu einer sehr erregten Diskussion in der Presse beider Länder Veranlassung geben. Es ist

jedoch noch nicht voraussehen, welche Haltung die norwegischen Radikalen, die bekanntlich im neugewählten Storting über eine erdrückende Mehrheit verfügen, zu der durch die Resultatlosigkeit der Verhandlungen geschaffenen Lage einnehmen werden. Wahrscheinlich ist es, daß die radikale Majorität sich in eine intransigente und in eine einigermaßen gemäßigte Fraktion spalten werde. Vom schwedischen Reichstag ist dagegen mit Sicherheit anzunehmen, daß er das Ergebnis der Komitèverhandlungen einfach zur Kenntnis nehmen werde. Schweden befindet sich im Unionsstreite in einer günstigeren Lage, indem es nämlich nur an dem staatsrechtlich Bestehenden festzuhalten braucht. Den norwegischen Radikalen steht absolut kein Mittel zur Verfügung, durch parlamentarische Beschlüsse Schweden aus dieser Position zu verdrängen. Eine Verschärfung des Konfliktes und bedenkliche Aktionen sind jedoch gegenwärtig, wo sich die politischen Leidenschaften in Norwegen nicht mehr auf dem Siedepunkte befinden, kaum zu befürchten, zumal die Radikalen nunmehr die Leitung der Geschäfte und damit die volle Verantwortlichkeit für die staatlichen Angelegenheiten übernehmen werden. Es wird wohl Niemand unter den radikalen Machthabern wagen, einen offenen Bruch mit Schweden herbeizuführen, die Aufhebung der Union zu proklamieren und einen gefährlichen Sprung in's Ungewisse zu machen.

Das Programm des Macedonischen Central-Komitè's.

Das Macedonische Central-Komitè in Sofia hat ein Zirkular verbreitet, in welchem die präzisirten Forderungen der Macedonier vollständig dargelegt werden. Es ist nicht bekannt, wodurch das Komitè gerade gegenwärtig hierzu veranlaßt worden ist. Nichtsdestoweniger darf man aber angesichts der unaufhörlichen nationalen und politischen Bewegung in Macedonien behaupten, daß das erwähnte Schriftstück auch in diesem Augenblicke Aktualität besitzt und als Programm, auf dessen Verwirklichung die Macedonier hinarbeiten, überall Interesse erregen dürfte. Das Zirkular lautet in treuer Uebersetzung wie folgt:

Projekt der in Macedonien zur Begünstigung der Bewegung der christlichen Bevölkerung einzuführenden Reformen. 1. Errichtung einer Provinz aus den drei bestehenden Vilajets Salonich, Monastir und Ueskub mit Salonich als Hauptstadt und unter nachfolgender Begrenzung: die Grenzlinie dieser neuen Provinz würde von der serbischen Grenze von Brana ausgehen, den nordwestlichen Höhenzügen von Preshovo, Kumanovo, Raschank und Tetovo, dann der Kammlinie des Karadag folgen, die Spitze von Lubotrne und den Korab, der kulminirenden Spitze des Deschategebirges erreichen; von da liefe die Grenze im Thale von Beleschika, beim Dorfe Radomir beginnend, bis zum Tscherni-Drin-Flusse, folgte dann seinem Thalwege bis zum Orte Abret, um sodann die westlichen Hänge der Höhen von Schrida und Gortiza zu begleiten bis zur Bergspitze von Gramos, und fielen von dort an mit den Südhängen von Kastoria, Kailari, Bobena und Karasteria bis zum Schnittpunkte mit dem Bistrikastusse zusammen; dann der Flußlinie entlang bis zum Aegeischen Meere, von da der Küste folgend, längs der Grenze der Halbinsel Gallikide bis zur Mündung des Nestosflusses. Hier schloße sich die Grenze diesem Wasserlaufe bis zum Dorfe Radiboscht an, hierauf an die osmanische, bulgarische und serbische Grenze; 2. Ernennung eines Generalgouverneurs von bewährtem Rechtschaffenheitssinne und anerkannter Unparteilichkeit auf fünf Jahre aus der in der Provinz vorherrschenden Nationalität; 3. dieser Generalgouverneur hätte die Verwaltung der Provinz unter Mitwirkung einer aus direkten Wahlen hervorgegangenen Nationalversammlung zu leiten; 4. wirksame und hinreichende Sicherung der Freiheit der Person, der Unverletzlichkeit des Hausrechtes für alle Bewohner ohne Unterschied; 5. Ernennung aller Beamten der Verwaltung aus der im betreffenden Orte überwiegenden Nationalität, der rangshöheren durch den Sultan über Vorschlag des Generalgouverneurs, der übrigen durch den Generalgouverneur selbst; 6. Zulassung der Hauptsprachen der Provinz unter vollkommener Gleichstellung mit der türkischen Sprache bei allen öffentlichen Aemtern der Provinz; 7. Wahrung des Rechtes für die christlichen Nationalitäten der Provinz, den öffentlichen Schulunterricht selbständig und unbehindert zu organisiren; 8. Schaffung einer in der Provinz selbst rekrutirten Miliz zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung unter direktem Befehle des Generalgouverneurs; die Stärke dieser Miliz dürfte im Maximum ein Prozent der männlichen Bevölkerung ausmachen; 9. selbständige Bemessung des Budgets und Steuerbestimmung; 10. Prozent der Einnahmen würden an die türkischen Staatskassen abgeführt werden, während der Rest ausschließlich den Bedürfnissen der Provinz dienen soll; 10.

gleichzeitig mit der Ernennung eines Gouverneurs ist behufs Ausarbeitung des detaillirten Projektes für die Durchführung der Reformen eine Kommission einzusetzen, in welcher die einheimischen Nationalitäten entsprechend vertreten sein müssen; 11. allgemeine Amnestie für alle politischen Delikte und Emigranten; 12. Einführung gleicher Reformen im Vilajet Adrianopol.

Es sei schließlich bemerkt, daß dieses Reformprojekt vom macedonischen Central-Komitè schon vor längerer Zeit unter Leitung des damaligen Präsidenten dieses Komitè's, des jetzigen Generaladjutanten des Fürsten Ferdinand, Generals Nikolajew, ausgearbeitet, im November 1896 auf dem III. macedonischen Kongresse in Sofia genehmigt worden, und seither unverändert als Programm der Forderungen der Macedonier aufrecht erhalten worden ist.

Finanzielle Rundschau.

Frankfurt, 6. Januar.

Die erste Woche des neuen Jahres, die nunmehr hinter uns liegt, hat einen im ganzen befriedigenden Verlauf genommen. Die Hoffnungen auf eine weitere erfreuliche Entwicklung der Verhältnisse der deutschen Industrie, die in vollem Grade vom vorigen Jahre auf das neue übertragen wurde, machte ihren Einfluß auf die Kursgestaltung in namhaften Käufen geltend, die sich über die verschiedenen Gebiete der hierher gehörenden Werthe verbreiteten. Bei den Kohlenwerthen zeigt es sich dann, daß man etwas zu früh und eifrig gewesen, und die Wirkung hiervon kam in Realisationen zum Ausdruck. Dagegen bleibt die Erdölmarkt für Eisenaktien eine ausgezeichnete, und wenn diese sich zu erhält und weiter entwickelt, dann braucht den Besitzern von Kohlenwerthen ohne Zweifel auch nicht bang zu sein. Vielmehr dürfte für diese dann ebenfalls wieder lebhaftes Interesse erwachen.

Die Besorgnisse hinsichtlich der Gestaltung der Beziehungen zwischen Deutschland und den auf seiner Seite stehenden Mächten einerseits, und China und eventuell England auf der andern Seite, sind inzwischen wieder stark in den Hintergrund getreten, und der Vertrag, der zwischen Deutschland und China abgeschlossen wurde, machte sehr befriedigenden Eindruck. Das Hauptbild einer kräftigen Mitwirkung der deutschen Industrie bei der früher oder später zu erwartenden Erschließung Chinas auf die moderne Kultur wirkte in hohem Grade anregend, und in erster Linie waren es die Aktien des Bochumer Vereins, die davon vortrefflichst berührt wurden, zu deren Höherbewertung übrigens auch das Gerücht von einem sehr günstigen Vierteljahrsabschluss beitrug.

Was sonst die Aufmerksamkeit der Börse beschäftigte, das betraf vorwiegend die Verhältnisse des Geldmarktes. Wie gewöhnlich machte sich nach Beginn des neuen Jahres wieder größeres Anlagebedürfnis geltend, und es zeigte sich, daß der Nachfrage kein völlig genügendes Angebot gegenüber stand, so daß in den Anlagepapieren ersten Ranges, wie auch manden von untergeordneter Qualität vielfach Preisrückgänge zu verzeichnen sind.

Hervorragendes Interesse gab sich namentlich für Mexikanische Obligationen kund, denen die Eigenschaft, die an dieser Stelle schon so oft hervorgehoben wurde, zu fatten kommt, daß sie nämlich bei anscheinend gesicherter Goldverzinsung noch einen sehr stattlichen Ertrag des darin angelegten Kapitals bieten und daß über kurz oder lang die Rückzahlung auf einer den Tageskurs noch einen gewissen Gewinn ermöglichen dürfte.

Die Konversion und Rückzahlung verschiedener 5proz. und 4 1/2proz. russischer Eisenbahnobligationen und die weitere Einbürgerung 4proz. Obligationen dieses Landes bei dem deutschen Kapital dürfte sich wohl ohne allzu großes Aufheben vollziehen, da man sich allmählich daran gewöhnt hat, die russischen Staats- und Eisenbahnaktien zu den Anlagewerthen höheren Ranges zu zählen.

Die Umsätze in argentinischen Werthen waren im Lauf der Woche recht lebhaft, und wir glauben, daß man noch weiter diesen Kategorien von Papieren reges Interesse zuwenden darf.

Auf Pariser Anregung machte sich für türkische Werthe lebhaftes Kaufinteresse bemerkbar. In allererster Linie waren Türkenlose bevorzugt, die eine namhafte Steigerung erzielen konnten. Die österreichisch-ungarische Renten ebenfalls fester. Die Angelegenheiten der Wiener Gasanleihe sind auch in der abgelaufenen Woche nicht zur Erledigung gekommen und es ist der Münzpalast nicht gelungen, ein Abkommen mit der Deutschen Bank zu treffen. Ebenso aber haben die verschiedenen anderen Bankmächte, die nachher als abschlußwillig bezeichnet wurden, ihre Geneigtheit bekräftigt. Inzwischen war die Tendenz für die von der Wiener Börse abhängigen Werthe eine bessere und es zeigte sich, daß dieselbst größeres Deckungsbedürfnis hervorbrachte, welches seine Wirkung in einer Aufwärtsbewegung der Kurse geltend machte.

Die Aktien der Deutschen Banken waren nicht wesentlich geändert. Vorübergehend bestand größere Nachfrage für Deutsche Bank, der dann wieder eine Rückwärtsbewegung folgte.

Dresdener und Handelsbank bleiben fest. Von Kassawerthen Effektenbank, Pfälzische Bank, Rheinische Kreditbank höher gefragt. Deutsche Bankaktien gut behauptet, schweizerische Werthe träge; einer vorübergehenden Beseitigung folgte bald wieder neue Mattigkeit. Italienische Aktien fest. Luxemburger Prince Henri-Aktien lebhaft und höher.

Für amerikanische Werthe besteht fortwährend gute Kaufkraft.

Northen Shares genießen anhaltend die Beachtung der Spekulation, während Northern Bonds vom Kapital gekauft werden. Die am Frankfurter Platz nicht marktgängigen Canada Pacific Shares werden in großen Beträgen zu steigenden Preisen gehandelt.

Auf dem Markte der Industrieaktien standen die Elektrizitätswerthe im Vordergrund und die schon oft betonte glänzende Lage der Elektrizitätsindustrie, die übrigens ein Beweis dafür ist, wie rasch man sich in Deutschland das Gute und Ausblickreiche zu eigen zu machen versteht, machte ihre Wirkung in neuen namhaften Käufen geltend, in deren Folge besonders die Aktien der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft, der Züricher Gesellschaft für elektrische Unternehmungen, der Gesellschaften Schuckert, Helios &c. aufsteigende Bewegung einschlagen konnten. Von anderen Industrieerwerthen waren chemische Aktien beliebt, und wurden namentlich Anilin wesentlich höher bezahlt. Ferner ist für Brauereierwerthe gute Tendenz zu verzeichnen und es machte sich darin erhöhte Nachfrage geltend. Die Gesellschaft für Aluminium-Industrie, Neuhäusen, hat beschloffen, ihr Kapital von 15 auf 16 Millionen Francs zu erhöhen, offenbar von der Ansicht geleitet, für die neu auszugebenden Aktien ein Agio zu erzielen, da es sonst näher liegend gewesen wäre, die ausstehende Einzahlung auf die alten Aktien einzubehalten.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 7. Januar.

(Großh. Hoftheater.) Die Vorstellung von Shakespeare's „Romeo und Julia“ mußte eingetretener Hindernisse wegen auf Dienstag den 11. verschoben werden. Am Donnerstag den 13. zur Feier von Grillparzer's Geburtstag, am Samstag den 15. zur Feier von Grillparzer's Geburtstag, am Sonntag den 16. zur Feier von Grillparzer's Geburtstag, am Montag den 17. zur Feier von Grillparzer's Geburtstag, am Dienstag den 18. zur Feier von Grillparzer's Geburtstag, am Mittwoch den 19. zur Feier von Grillparzer's Geburtstag, am Donnerstag den 20. zur Feier von Grillparzer's Geburtstag, am Freitag den 21. zur Feier von Grillparzer's Geburtstag, am Samstag den 22. zur Feier von Grillparzer's Geburtstag, am Sonntag den 23. zur Feier von Grillparzer's Geburtstag, am Montag den 24. zur Feier von Grillparzer's Geburtstag, am Dienstag den 25. zur Feier von Grillparzer's Geburtstag, am Mittwoch den 26. zur Feier von Grillparzer's Geburtstag, am Donnerstag den 27. zur Feier von Grillparzer's Geburtstag, am Freitag den 28. zur Feier von Grillparzer's Geburtstag, am Samstag den 29. zur Feier von Grillparzer's Geburtstag, am Sonntag den 30. zur Feier von Grillparzer's Geburtstag, am Montag den 31. zur Feier von Grillparzer's Geburtstag.

(Kaufmännischer Verein Karlsruhe.) Morgen, Samstag den 8. Januar, wird unser Herr Musikreferent, Kapellmeister A. Smolian hier im großen Rathhause einen Vortrag über „Richard Wagner und seine Beziehungen zu Ludwig II. von Bayern“ halten.

(Bei dem Wettbewerb um den Kurhausneubau in Wiesbaden) wurde der dritte Preis von 2000 M. dem hiesigen Architekten Herrn Stamm zuerkannt.

(Ein neues Café.) Mit dem Abbruch des „Raffaeller Hof“ (Ede der Kronenstraße und Kaiserstraße) ist ein Stück „Alt-Karlsruhe“ verschwunden; an dessen Stelle erhebt sich nunmehr ein monumentaler Neubau, in dessen Rahmen das neue „Café Imperial“ seit kurzem eröffnet ist. Die mit allen Bequemlichkeiten ausgestatteten und mit Dampfheizung versehenen Lokalitäten bieten einen bequamen Aufenthalt; neu erbaute Billards von Dorfelder-Mark, sowie eine große Anzahl in- und ausländischer Zeitungen sorgen für die Unterhaltung. — Verapost wird u. a. das bekannte Karlsruhe'sche Hell-Union-Bier und Münchner Pilsener. Den Biergeschäftsbetrieb leitet Herr Julius Siegmund, früher langjähriger Oberkellner im Café Bauer.

(Sitzung der Strafkammer III vom 6. Jan.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dürr. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dufner.

Mehrere der auf der Tagesordnung verzeichneten Fälle betrafen Verurteilungen. Dieselben wurden durch folgende Urtheile erledigt: Tagelöhner Franz Haber Fritz aus Dornach wegen Körperverletzung zwei Monate Gefängnis; Viktualienhändler Karl Schelling aus Dinglingen, wohnhaft in Baden, wegen Sachbeschädigung drei Wochen Gefängnis; Theresia Fütterer, geb. Müller aus Mörsch, wegen Beleidigung vierzehn Tage Gefängnis.

Wegen Majestätsbeleidigung ward der 25 Jahre alte Bahnarbeiter Karl Bach aus Weitemund mit zwei Monaten Gefängnis bestraft.

Wegen verchiedener im Laufe des Monats November in Bruchhausen und Neumalch verübter Diebstähle erhielt der schon öfter bestrafte 32 Jahre alte Fuhrknecht Josef Straub aus Wachenborn neun Monate Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust.

Feuilleton.

Rathbrud verlesen.

5) Eine Frühlingsliebe.

Von E. v. B.

(Fortsetzung.)

Tessin lebte noch einmal im Geiste die Tage, die auf den Tod seiner jungen Frau gefolgt waren, durch.

Seine Schwiegermutter war wie eine Verzweifelte — es war ihr letztes Kind gewesen — sie hatte alle sterben sehen. Sie wehrte sich mit der ganzen Heftigkeit ihrer Natur gegen das Weiterleben müssen. Als sich der erste Schmerz, der ihr jedes Fühlen und Denken unmöglich machte, etwas erschöpft hatte, da klammerte sie sich mit allen Liebessäden an Tessin — ihn hatte ihr Kind geliebt, er hatte es glücklich gemacht, sie kannte nun nichts anderes wie ihn. Er hatte sich dem gefügt, er war innerlich zu weich und von zu tiefem Gefühl, als daß er nicht eingesehen hätte, daß er für diese Frau jetzt leben mußte. Und er war ihr alles gewesen — viele Jahre lang.

Seine Jugend und die Zeit hatten bei ihm den Schmerz um das Verlorene gemildert, schließlich ihn seine ursprüngliche Heiterkeit und Genügsamkeit wieder gewinnen lassen.

Er lebte in der Welt, erlebte viel, reiste, oft allein oder mit der alten Frau. Dann war in ihr der Wunsch aufgewacht, ihn vor ihrem Tode noch einmal verheiratet zu sehen. Sie war zu klug und welt erfahren, um nicht zu wissen, daß auch ohne ihr Zutun diese Stunde kommen würde, und sie machte sich zu seiner Vorkehrung. Es gelang ihr. Tessin verlobte sich mit einer von ihr sehr geliebten Nichte, und sie war glücklich darüber, wenn sie auch innerlich ganz klar fühlte,

daß ihn seine eigene Neigung dem ganz jungen Mädchen kaum zugeführt hätte. Vielleicht — es lagen viel Widersprüche in dem Charakter dieser Frau — war es ihr nicht unlieb, daß in seinem Herzen die zweite Gattin dem Andenken ihrer heißgeliebten Tochter nicht gefährlich werden konnte.

Sie hatte mit der jungen Braut die Wintermonate, wie schon seit Jahren ihre Gewohnheit, in Venedig verlebt. Tessin wollte auf der Heimreise mit beiden zusammentreffen, da fand er bei seiner Ankunft in Innsbruck die Nachricht, daß die alte Dame durch ein leichtes Unwohlsein an der Abreise gehindert sei und er eine Woche auf sie warten mußte. Die heiße Stadt lockte ihn nicht, es zog ihn zu dem kleinen Ort am See, wo er schon öfter heitere Herbsttage verlebt hatte. Er hatte sich schnell entschlossen und nun war er hier.

Das Feuer war längst erloschen, als er aufstand, um sich zur Ruhe zu begeben. Er trat noch einmal an das Fenster und sah in die stille Nacht hinaus, dann öffnete er leise die Thür und stieg langsam die Treppe hinauf.

Nora hatte den leichten Tritt noch gehört, ehe sie in tiefen, traumlosen Schlummer sank. Als sie am andern Morgen die Augen aufschlug, that sie es mit dem dunkeln Gefühl, als wenn ihr dieser Tag etwas besonders Schönes, Liebes bringen müßte, sie mußte sich erst besinnen, dann trat ihr Tessin's Bild vor die Seele. Sie freute sich, ihn wieder zu sehen, und dazu war ein Tag so lachender Maienpracht angebrochen, daß es sie mächtig hinauszog. Es war früh am Morgen, der Tau lag noch auf Gräsern und Blüthen. Sie öffnete das Fenster und zog mit tiefem Athemzug die herrliche Luft ein.

Das Mädchen brachte ihr Frühstück, ein hübsches, junges

Ding mit frohlickenden, blauen Augen. Sie hatte die blaße Dame, die so schön lang, sehr in's Herz geschlossen und plauderte gern im Stehen ein Weichgen mit ihr.

»Ist das heut ein herrlicher Tag, so warm wie im Sommer und so klar; heut ist ein Wetter zum Draußensein. Der Herr Baron Tessin ist schon eine ganze Weile fort, der geht immer weit. Sonst kam er immer, wenn wir viel Gesellschaft hier hatten, so allein hat er es noch nie getroffen. Er ist ein guter Herr, so freundlich zu allen Leuten. Einmal war seine Frau Mutter auch mit hier. Das ist aber eine stolze Dame. Sie sieht so über unsern Weg, als ob man nicht da wäre. Nicht grade böse, aber es lohnt nicht der Mühe!«

»Dank schön, Resti, ich brauche nichts weiter; haben Sie mir gestern den schönen Jasminstrauß in das Zimmer gestellt?«

»Ja, freilich! Das gnädige Fräulein lieben ja das Zeug so; ich sehe nichts Schöneres daran, so eine rechte, echte Rose, das ist doch eine ganz andere Sache, wie die blassen, weißen Dinger.« Sie sah ganz mittelbeid auf die geschmückten Blumen.

»Laß nur gut sein, Resti, wir Stadtleute, wie ihr uns nennt, haben einen närrischen Geschmack. Wir klettern auch lieber auf den Bergen herum, wo doch unten im Thal die bequeme Chaussee geht.«

Resti lachte. »Man wird's schon mit der Zeit gewöhnt, jetzt wundert's mich nicht mehr. Aber der Herr Baron Tessin...« sie wurde gerufen und lief schnell davon.

Nora war die Unterbrechung lieb, es war ihr, als wehrte sich etwas in ihr dagegen, das Geplauder des Mädchens zu hören. Sie nahm Hut und Handschuh und wandte sich zum Gehen. Unten im Hansflur lag im Sonnenschein ein mächtiger Neufundländer; er hatte den Kopf zwischen die Pfoten gelegt und sah blinzeln und leise webelnd zu ihr auf.

Der 18 Jahre alte Gymnasiast Oskar Kunz aus Bahlertal wurde wegen Urkundenfälschung (er hatte den Versuch gemacht, auf Grund eines von ihm gefälschten Schulzeugnisses in die höhere Klasse einer anderen Lehranstalt aufgenommen zu werden) mit vierzehn Tagen Gefängnis bestraft.

Ueberrfahren. Gestern Mittag ist der 38 Jahre alte Tagelöhner Max Gierich aus Blankenloch in der Durlacher Allee, woselbst er auf der Straße beschäftigt war, von einem Pferdebesitzer so unglücklich überfahren worden, daß ihm beide Oberextremitäten förmlich abgedrückt wurden. Nachdem dem schwer Verletzten ein Nothverband angelegt war, wurde er in das Städtische Krankenhaus überführt, woselbst er Abends 5 Uhr, nachdem eine Amputation an ihm vorgenommen, verschieden ist. Der Verstorbenen war erst seit vier Wochen verheiratet. Nach Aussagen von Augenzeugen dürfte ein Verschulden des Pferdebesitzers vorliegen.

(Selbstmord.) Heute Früh hat sich ein 66 Jahre alter Obmann in der Ludwig-Wilhelm-Straße in seiner Wohnung erhängt.

Wannheim, 6. Jan. Wegen Uebertretung des Schießverbotes in der Neujahrsnacht wurden dabei etwa 70 Personen mit Strafmandaten bedacht. Konfisziert wurden insgesamt 26 Schußwaffen, bestehend in Revolvern und Pistolen verschiedener Kalibers.

Aus dem Oberlande, 6. Jan. Der Gesangverein „Quodlibet“ in Basel hat zu Gunsten der Erstellung eines Denkmals für unseren alemannischen Dichter Hebel daselbst ein Konzert veranstaltet, welches einen Reinertrag von 403 Frs. ergeben hat. Man hofft, daß durch die gegebene Anregung sich noch viele Verehrer Hebels finden werden, welche zu dem pietätvollen Zwecke ihr Scherflein beitragen möchten. Zur Annahme von Gaben sind die Herren Professor Dr. Fritz Burdhardt, Präsident, und Emanuel Badernagel, Kassier, bereit. Die Gemeinde Birmensdorf hat die Erstellung einer neuen Bauleitung beschlossen und bereits die dazu erforderlichen Quellen von der Gemeinde Hugelberg erworben. Das Unternehmen wird allseits freudig begrüßt.

** Landwirtschaftliche Besprechungen und Versammlungen.

Sonntag, 9. Jan. Landwirtschaftliche Besprechungen in Reichenbach, Ketsch und Helmstadt; Bezirksversammlung des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins in Billingen; Genossenschaftsversammlung der Pferdebesitzer in Sinshelm; Generalversammlung des Landw. Konsumvereins in Altenheim.

Zum Fall Dreyfus.

Paris, 7. Jan. Oberst Picquart hat die Klage gegen jene Personen angeklagt, welche an ihn vor einiger Zeit pseudonym gerichtete Depeschen nach Tunis sandten, um ihn durch Drohungen einzuschüchtern. — Nach einer Meldung des „Petit Parisien“ wird gegen Oberst Picquart unterzüglich die Disziplinaruntersuchung eingeleitet werden.

Paris, 7. Januar. „Siecle“ veröffentlicht die bisher geheim gehaltene Anlagenschrift des Dreyfus-Prozesses, und folgert aus derselben, daß thatsächlich das Vorderau die eigentliche materielle Grundlage der Anlage gebildet habe.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 7. Jan. Seine Majestät der Kaiser nahm heute den Vortrag des Reichskanzlers in dessen Amtswohnung entgegen.

Dresden, 7. Jan. Seine Majestät der König empfing heute Vormittag den hier anwesenden Staatssekretär des Reichspostamts, v. Podbielski, in Audienz.

Strasburg, 7. Jan. Die heute ausgegebene Nr. 1 des „Gesetzblattes für Elsaß-Lothringen“ veröffentlicht die vom Kaiser gezeichnete Verordnung betreffend die Berufung des Landesauschusses für Elsaß-Lothringen auf den 10. Januar nach Strasburg.

Prag, 7. Jan. Nach einer Meldung der „Narodni Listy“ hat der Ministerpräsident v. Gautsich die czechischen Abgeordneten Engel, Herold, Kailz, Kramarz und Pacak für den 7. d. M. zu einer Berathung nach Wien eingeladen.

Linz, 7. Jan. Gestern fand unter zahlreicher Theilnahme der „Deutsche Volkstag“ statt, auf dem zahlreiche Reichsrathsabgeordnete, darunter Lecher und Wolf, sprachen. Alle Redner befürworteten das Zusammenhalten der Deutschen in Oesterreich und die Fortsetzung des Kampfes. Die Klerikalen, sowie der Ausgleich mit Ungarn wurden heftig bekämpft. In einer

sozialdemokratischen Versammlung, die gestern Vormittag stattfand, wurde die Arbeiterkassette von der Theilnahme am Volkstage gewarnt.

Budweis, 7. Jan. Bei dem gestrigen czechischen, von 3000 Personen besuchten Meeting sprachen die Abgeordneten Prinz Friedrich von Schwarzenberg, Dr. Engel, Scala und Pacak. Letzterer erklärte, die Czechen werden niemals auf das Zweitheilungsgezet eingehen, sondern immer auf der Forderung beharren, daß jeder Czeche und jeder Deutsche in seiner Sprache bei jedem Amte und jeder Besörde sein Recht findet und daß das Anliegen in der Sprache der Eingabe nicht nur erledigt, sondern auch behandelt werde. In diesem Sinne wurde eine Resolution beschlossen, welche vornehmlich an die Einigkeit appellirt.

Bern, 7. Jan. Dem Vernehmen nach wird die Schweiz die Anregung Italiens, sämtliche Silbermünzen wegen der Entscheidung des Obersten Gerichtshofes in Falle Weyler seine Entlassung nehmen wird. Der Ministerath wird morgen darüber berathen.

Madrid, 7. Jan. Es ist möglich, daß der Kriegsminister wegen der Entscheidung des Obersten Gerichtshofes in Falle Weyler seine Entlassung nehmen wird. Der Ministerath wird morgen darüber berathen.

Athen, 7. Jan. In der Kammer Sitzung am Samstag wird der Finanzminister dem Vernehmen nach außer dem Budget die Vorlage betreffend die Finanzkontrolle und das Arrangement mit den Gläubigern vorlegen.

Kairo, 7. Jan. Es ist beschlossen worden, die bis Abuhamed fertig gestellte Bahn bis El-Dama an der Mündung des Albara in den Nil zu verlängern.

Verschiedenes.

Hamburg, 6. Jan. (Telegr.) Die Herren Wittung und Bacher haben die Direction des Hamburger Stadttheaters und Altonaer Stadttheaters für einen Zeitraum von fünf Jahren übernommen.

Wernigerode, 7. Jan. (Telegr.) Nachdem sich der erste Bürgermeister Schulz vor einigen Tagen erschossen hatte, wurde heute der zweite Bürgermeister Lucas wegen Verdachts der Unterschlagung verhaftet.

Strasburg, 7. Jan. Gestern, Donnerstag, Nachmittag 4 Uhr 35 Minuten stürzte ein vierstöckiger Neubau am Alten Weinmarke, der lediglich aus Eisen und Hausteinen aufgeführt war, in sich zusammen. Die Ursache des Unfalles ist unbekannt. Zwei Tode, drei Schwerverwundete und sechs Leichtverwundete sind geborgen. Einige werden noch vermisst. Die Feuerwehr besorgte mit großer Aufopferung die im höchsten Grade gefährlichen Rettungsarbeiten. Der Einzug der lebendgebliebenen Theile wird jeden Augenblick erwartet. Der Kaiserliche Statthalter begab sich sofort an die Unglücksstelle. Ueber die Ursache des großen Unglücksfalles, nach der natürlich allgemein gefragt wurde, läßt sich heute noch nichts sagen. Die Pläne zu dem Neubau sind von der Baupolizei geprüft worden und die den Bau ausführende Firma hat sich seit 27 Jahren hier als zuverlässig bewährt.

Strasburg, 7. Jan. (Telegr.) Bei dem gestern Nachmittag erfolgten Einzug eines vierstöckigen Neubaus am Alten Weinmarke wurden nach dem amtlich festgestellten Ergebnisse sechs Personen getödtet.

Wien, 7. Jan. (Telegr.) General-Regimentinspektor Feldzeugmeister Freiherr v. Schönfeld ist in der vergangenen Nacht gestorben.

Bombay, 7. Jan. (Telegr.) In den letzten 48 Stunden sind hier 142 Erkrankungen an der Pest vorgekommen, wovon 105 tödtlich verliefen. Die Epidemie ist jetzt wieder annähernd so heftig, wie bei ihrem ersten Auftreten. Im Falle nicht vor dem Eintreten der Sonnenfinsternis am 22. d. Mts. eine Beförderung erfolgt, werden weitgehende Auswanderungen und eine allgemeine Einstellung der Geschäfte befürchtet.

London, 7. Jan. (Telegr.) In den Waarenhäusern der Millwall Dock Company an der Themse brach, wie das „Berliner Tageblatt“ von hier meldet, eine Feuerbrunst aus, die einen Schaden von mehr als 500 000 M. verursachte.

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.

Sonntag, 8. Jan. Abth. A. 31. Ab.-Vorst. (Kleine Preise): Eingetretener Hindernisse wegen statt „Romeo und Julia“

(Trauerspiel): „Relegirte Studenten“, Lustspiel in 4 Akten von Robert Benedix. Anfang 7 Uhr.

Sonntag, 9. Jan. Abth. C. 32. Ab.-Vorst. (Große Preise): „Der Ring des Nibelungen“, ein Bühnenfestspiel von Richard Wagner. Dritter Tag: „Götterdämmerung“ in einem Vorspiel und 3 Aufzügen. Anfang 6 Uhr.

Dienstag, 11. Jan. Abth. A. 32. Ab.-Vorst. (Kleine Preise): „Romeo und Julia“, Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare, übersezt von W. H. Schlegel. Anfang 7 Uhr.

Donnerstag, 13. Jan. Abth. B. 32. Ab.-Vorst. (Kleine Preise): „Moritur“, drei Einakter von Hermann Sudermann: 1. „Teja“, Drama, — 2. „Frühling“, Drama, — 3. „Das ewig-Männliche“, Schauspiel. — Anfang 7 Uhr.

Freitag, 14. Jan. Abth. A. 33. Ab.-Vorst. (Kleine Preise): „Fra Diavolo“, komische Oper in 3 Aufzügen von Eugén Scribe. Musik von Auber. Anfang 7 Uhr.

Sonntag, 16. Jan. Abth. B. 33. Ab.-Vorst. (Mittelpreise): „Maurer und Schlosser“, Oper in 3 Akten nach dem Französischen des Eugén Scribe von F. Elmenreich. Musik von Auber. — „Die Puppenfee“, pantomimisches Ballettdivertissement von J. Habreiter und F. Gauß, Musik von F. Bayer. Anfang 7 Uhr.

Zu diesen Vorstellungen findet Vorverkauf der Eintrittskarten bis längstens 5 Uhr Nachmittags des der betreffenden Vorstellung vorhergehenden Tages an Werktagen von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags zum Kassenspreise zuzüglich 35 Pf. Vorverkaufsgebühr für jede Karte statt. — Bei schriftlicher Bestellung ist der Betrag für die Karten und die Vorverkaufsgebühr (siehe oben), sowie das Porto für Antwort an die Vorverkaufsstelle des Groß-Hoftheaters einzulösen.

Theater in Baden.

Mittwoch, 12. Jan. 14. Ab.-Vorst. „Maurer und Schlosser“, Oper in 3 Aufzügen nach dem Französischen des Eugén Scribe von F. Elmenreich, Musik von Auber. Anfang 7 Uhr.

Stand der Badischen Bank

am 31. Dezember 1897.

Aktiva.	
Metallbestand	6 325 940 M. 51 Pf.
Reichskassenscheine	28 115 „ —
Noten anderer Banken	362 300 „ —
Wechselbestand	22 104 152 „ 13 „
Darlehensforderungen	921 280 „ —
Effekten	39 364 „ 45 „
Sonstige Aktiva	2 452 209 „ 75 „
32 233 661 M. 84 Pf.	
Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf.
Reservefond	1 694 361 „ 59 „
Umlaufende Noten	17 460 700 „ —
Täglich fällige Verbindlichkeiten	3 124 176 „ 88 „
An Kündigungssfrist gebundene Verbindlichkeiten	— „ —
Sonstige Passiva	954 423 „ 37 „
32 233 661 M. 84 Pf.	

Die weiter begebenen, noch nicht fälligen deutschen Wechsel betragen 1 886 492 M. 23 Pf.

Die Direction der Badischen Bank.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hyd. v. 7. Jan. 1898. Die Luftdruckunterschiede sind seit gestern geringer geworden; der hohe Druck hat sich über Südosteuropa zurückgezogen und eine im Norden von Schottland gelegene Depression hat ihren Wirkungskreis südwärts bis zum Fuß der Alpen ausgedehnt, so daß bei uns trübes Wetter mit leichten Niederschlägen eingetreten ist. Die Temperaturen liegen immer noch ziemlich hoch, doch werden sie voraussichtlich etwas sinken; im übrigen wird sich das Wetter wenig ändern.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

	Barom.	Therm.	Wind.	Wind.	Himmel.
	mm.	in C.	in C.	in Grad.	
Januar					
6. Nachts 9 U.	753.8	4.8	5.4	84	Still bedeckt
7. Morgs. 7 U.	751.9	4.6	6.1	97	„
7. Mittags. 2 U.	752.0	8.2	7.4	92	„

Höchste Temperatur am 6. Jan. 11.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 4.5.
Niederschlagsmenge des 6. Jan. 0.6 mm.
Wasserstand des Rheins. **Magen, 7. Jan.:** 2.82 m, gefallen 1 cm.

»Komm Fial«, sagte sie, er stand langsam auf, streckte sich und trottete dann hinter ihr her. Sie ging rasch die Straße hinunter, die auf beiden Seiten von zum Theil villenartigen Häusern eingefast war. Bei den meisten waren die Jalousien noch fest geschlossen und sie lagen still und unbewohnt in ihren Vorgärten, in denen Jasmin und Rosen blühten. Sie und da wurde noch an den Vorbereitungen zum Empfang der Sommergäste geschäftig, Hausthüren und Fenster neu getrichen, Teppiche und Möbel gelüpft und gelüftet. Die Sonne brannte fast heiß hier auf der Straße, man sah den See durch die Läden zwischen den Häusern im Sonnenchein blendend funkeln. Nun bog sie links in eine schmale Querstraße, hier hörten die großen, stattlichen Gebäude auf, der Weg stieg langsam bergan. Immer vereinzelter wurden die kleinen Dorfhäuser, vor denen rosigte Kinder, meist nur mit einem Hemdchen bekleidet, spielten, die aus großen Augen, den Finger im Munde, der fremden Dame nachstarrten. Dann hörten die Häuser ganz auf und eine schattige Nuthausmauer führte im steilen Aufstieg nach der kleinen Anhöhe. Oben angelangt, blieb Nora aufathmend stehen. Ihr zu Füßen lag der Ort wie gebettet im Grün der Obstbäume und funkelnd wie flüssiges Silber im Sonnenlicht, dann weiter zurück dunkelblau breitete sich die Wasserfläche vor ihr aus. Die Berge lagen wie im leisen Dufte und doch ganz klar, man konnte deutlich erkennen, wie die grünen Matten mit dem grauen Felsgestein wechselten. Es war ganz still um sie her — nur von jenseits des Sees klang leises Glockengeläut durch die Morgenluft, und sie und da hörte man die Stimmen der Leute, die da am Abhang ein Stück Wiese mähten, und das Klingeln der Sensen. Sie setzte sich auf eine kleine Bank, die im Schatten einer riesigen Linde stand, und konnte den Blick nicht wenden von dem köstlichen Bild. Sie hatte hier oben oft lange gesessen — hierher war ihr erster Spaziergang gewesen, hier war ihr der ganze Jauber, der unfagbare Reiz,

den die Natur auf ein reiches Menschenherz ausübt, zum erstenmal so recht aufgegangen, und an solchen Mergen wie heute zog es sie stets wieder her. Fial hatte sich ihr zu Füßen in das weiche Gras gelegt und sah faul in den Sonnenschein, sie und da schnappte er nach einer vorwizigen Fliege, dann ließ er mit einem zufriedenen Seufzer den Kopf wieder sinken. Stunden waren vergangen, von unten hatte die Kirchenglocke sie mit hellen Schlägen gemeldet, der Frühmorgen war längst dahin. Da tönten Schritte in die Stille; auf dem Wege, der steil bergan steigend an ihrem Platz vorbei nach einer der hoch im Gebirge liegenden Detschaft führte, kam Jemand langsam herab. Sie sah auf — es war Tessin. Er lästete den Hut und grüßte freundlich.

»Ja's erlaubt?«
Sie nickte Bejahung und er setzte sich neben sie.
»Sie kommen von dort oben?« Sie wies mit den Augen hinauf, wo man die schindelgedeckten, mit Steinen beschwerten Dächer des Dorfes auf der grünen Matte zerstreut schimmern sah.

Er nickte. »Von hier sieht es so nah aus, aber es ist ein tüchtiger Weg, weiter wie man denkt.«
Nora lächelte. »Ich wäre so gern einmal hinaufgestiegen, und jedesmal wenn ich an den Wegweiser kam: Moosbach zwei Stunden, und den steinigten Weg vor mir sah, sank mir das Herz, und ich verlor den Muth.«

»Lassen Sie es sich nicht leid sein, es geht damit wie mit vielen Dingen im Leben, die aus der Entfernung sehr lockend aussehen, in der Nähe betrachtet sind sie aber eine verlorene Illusion. Von hier ist der Blick viel schöner und man muß keine Mühe an etwas wenden, von dem man nicht vorher sicher weiß, daß es sich auch werth war.«

Nora stand auf. »Ich muß gehen«, sagte sie seufzend. Er

sah sie erstaunt an. »Welchem Zwange gehorchen Sie denn? Ich denke, Sie genießen hier volle Freiheit?«

»Ja, aber morgen muß ein Brief von mir in Hamburg sein, um in spätestens vierzehn Tagen in Amerika bei meinem Bruder einzutreffen, und der Postdampfer wird sich wenig darum kümmern, ob ich lieber noch hier oben bliebe.«
Er hatte sich auch erhoben. »Dann gehe ich mit Ihnen«, und sie stiegen langsam herab.

»Sie haben einen Bruder in Amerika?« Er fragte es mit leisem Bögen. Nach seinen Erfahrungen ließ man solche Brüder meist unbesprochen — aber er hatte noch so gar nichts über sie erfahren — der Name v. Bergen war in der Küstengegend sehr häufig und sie war so zurückhaltend in allem, was sie selbst betraf.

Sie nickte und sagte rasch und warm: »Mein einziger Bruder; er war Offizier und lernte in Wiesbaden, wo er stand, eine Amerikanerin kennen. Ihr Vater konnte sich nicht von ihr trennen und auch sie wurde in Deutschland nie heimisch. Da nahm Jürgen den Abschied und ging mit ihr hinüber. Sie sind sehr glücklich und er hat sich dort ganz eingelebt. Ist es nicht wunderbar, wie die Menschen zusammengeführt werden — er ein richtiges Pommerkind vom Dteestrand und sie von den Ufern des Mississippi. Ehen werden im Himmel geschlossen.«

Er lächelte etwas sarkastisch: »Das heißt dem Himmel noch die Verantwortung für viele menschliche Thorheit aufbürden. Glauben Sie wirklich, daß das Gemisch von Berechnung auf der einen Seite und befriedigter Eitelkeit auf der anderen, welches heutzutage oft den einzigen Grund zur Heirath bietet und welches dann zu einer modernen Ehe führt, in deren jedes höflich seinen eigenen Weg geht, eine Berechtigung in sich trüge, vom Himmel stammen zu wollen?«
(Fortsetzung folgt.)

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruhe'iger Standesbuch-Register.

Geburten. 2. Jan. Bertha Frieda, B.: August Wüst, Mägenmacher. — 4. Jan. Karl Michael, B.: Michael Strähle, Schuhmacher. — 6. Jan. Franz, B.: Franz Eder, Tapezier. — Friederike Karoline Margarethe, B.: Rodenheber, Kaufmann. — Karl Andreas, B.: Paul Krazer, Tagelöhner.
Todesfälle. 6. Jan. Michael Göttsmann, Ehemann, Feuerfchmid, 49 J. — Karl, 3 J., B.: Josef Lehmann, Schneider. — 7. Jan. Ludwig, 4 J., B.: Michael Godapp, Hausmeister.

Telegraphische Kursberichte

vom 7. Januar 1898.

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kreditaktien 302 1/2, Staatsbahn 298 1/2, Lombard. 71 1/2, 3 1/2, Portugiesen 21.80, Ägypter —, Ungarn 103.10, Diskonto-Kommandit 202.80, Gotthardaktien 152. —, 3, Mexikaner 24.50, 6, Mexikaner 96.10, Ottomankommandit 112.60, Türkenloose 37.20, Italiener 94.80. Tendenz: fest.
Frankfurt. (Schlusskurse.) Wechsel Amsterdam 168.92, Wechsel London 208.85, Paris 88 1/2, Wien 169.82, Italien 77.05, Privatdiskont 3 1/2, Napoleons 16.16, 4, Deutsche Reichsanleihe 103.35, 3 1/2, Deutsche Reichsanleihe 97.80, 4, Preuss. Konsole 103.35, 4 1/2, (3 1/2, abgef.) Baden in Gulden 100.70, 4 1/2, (3 1/2, abgef.) Baden in M. 102.45, 3 1/2, Baden in M. 102.70, 3, Baden in M. 96.85, 4, Monopolverträge 35.30, 5, Italiener 94.70, Oesterr. Goldrente 103.20, Oesterr. Silberrente

86.95, Oesterr. Loose v. 1860 128.80, Portugiesen 21.80, Neue 4, Russen 67.40, 4, Serben 65.40, Spanier 61. —, Türkenloose 37.20, 1, D.-Türken 22.25, 4, Ungarn 103.15, Ungarische Kronrente 100.30, 5, Argentinier 78.50, 6, Chinesen 99.90, 6, Mexikaner 96.30, 5, Mexikaner 92.40, 3, Mexik. 24.55, Berliner Handelsgesellschaft 176.70, Darmstädter Bank 160.10, Deutsche Bank 200.20, Dresdener Bank 163.80, Badische Bank 119. —, Rhein. Kreditbank 136. —, Rhein. Hypothekbank 168.90, Pfälz. Hypothekbank 165.50, Oesterr. Länderbank 190 1/2, Wiener Bankverein 223 1/2, Ottomankommandit 102.90, Mainz. —, Gläubigertaktien 228. —, Schweizer Centralbank 140.80, Schweizer Nordostbahn 106.30, Schweizer Union 76.30, Jura-Simplon 85. —, Mittelmeerbahn 97.50, Meridionalbank 138.60, Badische Zuckerfabrik 69.50, Harpener 193.10, Nordb. Lloyd 112.40, Badische Papierfabrik 116.70, Gröbner Maschinenfabrik 243.85, Karlsruhe'iger Maschinenfabrik 181. —, North Prefer. (2 1/2, Uhr.) 59.70, Kreditaktien 302.50, Diskonto-Kommandit 202.20, Staatsbahn 297 1/2, Lombarden 71.75. Tendenz: fest.

Frankfurt. (Kurse von 2 1/2 Uhr Nachm.) Kreditaktien 302 1/2, Diskonto-Kommandit 203.30, Staatsbahn 297 1/2, Lombarden 71 1/2. Tendenz: fest.

Frankfurt. (Abendkurse.) Kreditaktien 302 1/2, Diskonto-Kommandit 202.40, Staatsbahn 297 1/2, Lombarden 71 1/2, Gelsenkirchen —, Harpener 19. —, Aarabütte —, Türkenloose —, 6, Mexikaner 97.10, Jura Simplon 85. —, Italiener 94.50. Tendenz: fest.

Berlin. (Anfangskurse.) Kreditaktien 224.60, Diskonto-Kommandit 202.70, Deutsche Bank 210. —, Berliner Handelsges. 175.90, Bochumer Gußst. 206.60, Aarabütte 187. —, Harpener 193.40, Dortmund 102. —. Tendenz: ungleichmäßig.

Berlin. (Schlussk.) 4, Reichsanl. 103.30 B., 3, Reichsanl. 97.50, 4, Preussische Konsole 103.20 G., Oesterr. Kredit 224.50, Diskonto Kommandit —, Dresdener Bank —, Nationalbank für Deutschland 154.10, Bochumer Gußstahl 206.60, Gelsenkirchener Bergwerk 187.30, Aarabütte 186.40, Harpener 193.20, Dortmund 101.70, Rhein-Rothweilener Pulverfabrik 230.10, Deutsche Metallpatronenfabrik 342. —, Kanada-Pacific 80.20, Privatdiskonto 3 1/2.

Tendenz: Die deutsche Aktion in Ostasien hat der Börse mächtige Anregung gegeben, in Anbetracht dessen, daß die weitere Erschließung des chinesischen Reiches unserer Industrie noch ansehnliche Vorteile bringen werde. Bevorzugt waren Dortmund Union. Banken weiter gut gefragt. Bahnen fest. Fonds preis-haltend. Türkenwerte besser.

Berlin. (Nachbörse. Schluss.) Diskonto-Kommandit 202.30, Deutsche Bank 210.10, Dortmund 99.40, Bochumer 203.90. Wien. (Vorbörs.) Kreditaktien 357.25, Staatsbahn 345 1/2, Lombarden 80 1/2, Marktnot 58.82, 4 1/2, Ung. Gold. 102.05, Papierrente 102.60, Oesterr. Kronrente 102.40, Länderbank 222.60, Ungar. Kronrente 99.60. Tendenz: fest.

Paris. (Anfangskurse.) 3, Rente 103.30, Spanier 60.22, Türken 22.40, 3, Italiener 94.45, Ottomankommandit 563. —, Rio Tinto 64. —. Tendenz: —.

Paris. (Schlusskurse.) 3, Rente 103.27, 3, Portugiesen 20 1/2, Spanier 60 1/2, Türken 22.35, Ottomankommandit 567. —, Rio Tinto 65.8. —, Banque de Paris 886. —, Italiener 96.45, Debeers 742. —, Robinson 216. —. Tendenz: fest.

London. (Südafrikan. Minen.) Deere's 29. —, Chartered 3. —, Goldfields 5 1/2, Randfontein 2. —, Eastrand 5 1/2.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Feinste Punsch-Essenzen und zwar: Burgunder, Arac, Rum, Portwein-Punsch der renommierten Firma Aug. Kramer & Co. Nachf. in Köln empfindlich billigst 3425.5 LOUIS LAUER, Hoflieferant, Karlsruhe, Akademiestr. 12.

Bürgerliche Rechtsstreite. Aufgebot. 3.862.2. Nr. 14.454. Waldkirch. Friedrich Erhardt, Restaurateur in Glash., besitzt auf der Gemarkung daselbst circa einen halben Morgen Wald am sogenannten Stadtwalde, einerseits an Augustin Holzer und Gabriel Kattenbach, andererseits an Georg Meier und Ferdinand Winterhalter angrenzend, bezüglich welches ein Eigentums-erwerb zu den Grundbüchern nicht eingetragen ist.

Vermögensabsonderung. 3.900. Nr. 14.918. Karlsruhe. Durch Urteil des Großh. Landgerichts Karlsruhe, Civilkammer I, vom heutigen wurde die Ehefrau des Wirtsh. Wilhelm K l u m, Katharina, geborene Jost hier, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern.

Freiwillige Gerichtsbarkeit. Namensänderung. 3.875. Karlsruhe. Paul (früher „Eich Feibusch“) Berlowitz, geboren am 12. Mai 1856 zu Schmalklingen (Ohrdrufen), Kaufmann in Mannheim, hat um die Erlaubnis nachgesucht, seinen Familiennamen in „Gutmann“ umändern zu dürfen.

Verhollendheitserklärung. 3.845.2. Staufen. Mit Beschluß Großh. Amtsgerichts Staufen vom 21. Dezember 1897, Nr. 11.788, wurde Karl Ferdinand Fric, geboren am 11. März 1850 in Wettelbrunn, für verhollend erklärt.

Erbeinweisung. 3.864.1. Nr. 15.959. Müllheim. Das Gr. Amtsgericht hier hat verfügt: Steinbrecher Johann Kiefer von Niederweiler hat um Einweisung in die Gewähr des Nachlasses seiner Ehefrau, Agathe, geb. Böglter, nachgesucht. Diefem Gesuche wird stattgegeben, wenn nicht binnen 3 Wochen Einsprache dagegen erhoben wird.

Erben-Ausweis. 3.867. Achern. Barbara Rohrer von Sasbach, in Amerika unbekannt wo abwesend, ist am Nachlasse ihrer verlebten Mutter, Raphael Rohrer Witwe, Brigitte, geb. Lipp in Sasbach, erbbe-rechtigt und wird hiermit aufgefordert, zum Zwecke des Besuchs bei den Theil-nungsverhandlungen

Nachricht von sich anher gelangen zu lassen. Achern, den 2. Januar 1898. Großh. Notar: Viehl.

Handelsregister. 3.882. Nr. 56.101. Pforzheim. Zum Handelsregister wurde heute eingetragen:

a. Zum Firmenregister: 1. Zu Band II, D.3. 1659 (Firma Karl Fidler hier): Die Firma ist erloschen.

2. Zu Band III, D.3. 400 (Firma Theod. Herr hier): Nach dem Ehevertrag des Inhabers, Wjouteriehändler Theodor Herr hier, mit Friederike, geb. Krauß von Ebersbach, d. A. Gippingen, d. d. Stuttgart, 21. September 1897, bleibt die Ehefrau Eigentümerin ihres Vermögens, welches sie in die Ehe eingebracht hat und welches ihr im Laufe der Ehe unter irgend einem Rechtsittel noch zufallen wird. Diefes Sondergut der Ehefrau untersteht ihrer alleinigen Verwaltung und Disposition und fällt nicht in die Vermögensgemeinschaft.

b. Zum Gesellschaftsregister: Band II, D.3. 1143: Firma Scheider & Garb hier. Die Gesellschafter der seit 1. Dezember 1897 bestehenden offenen Handelsgesellschaft sind: Techniker Adolf Scheider und Kaufmann Paul Garb, beide hier wohnhaft. Nach dem Ehevertrag des Gesellschafters Garb mit Emma Elise, geb. Dieß von hier, d. d. Pforzheim, 4. Mai 1894, ist die eheliche Gütergemeinschaft auf einen beiderseitigen Einwurf von je 100 M. beschränkt.

Pforzheim, den 31. Dezember 1897. Großh. Amtsgericht II. Dr. Glod.

3.883. Nr. 15.493. Radolfzell. Zum dreifertigen Firmenregister wurde heute bei D.3. 9 — Firma Heinrich Streicher in Radolfzell — eingetragen:

Die Firma ist durch notariellen Kaufvertrag vom 11. Dezember 1897 auf den ledigen Sohn des bisherigen Inhabers, Namens Heinrich Streicher jung in Radolfzell übergegangen, welcher das Geschäft unter der bisherigen Firma weiter betreiben wird. Radolfzell, 29. Dezember 1897. Großh. bad. Amtsgericht. Hoffarth.

Strafrechtspflege. Ladung. 3.901.1. Nr. 406. Karlsruhe. 1. Gajer, Gustav Emil, geboren am 21. August 1874 in Hagenau, Photograph, zuletzt wohnhaft in Karlsruhe, 2. Montiegel, Georg Friedrich, geb. 2. Juli 1874 in Vörsach, zuletzt wohnhaft in Karlsruhe, 3. Rapp, Georg, geb. 28. März 1871 in Bruchsal, letzter Aufenthalt unbekannt, 4. Reinhard, Christian Josef, geb. 15. Juni 1873 in Kirrlach, letzter Aufenthalt unbekannt, 5. Eberle, Stefan, geb. am 10. April 1874 in Basel, heimathsberechtig in Bruchsal, letzter Aufenthalt unbekannt, 6. Kammerer, Karl Friedrich, geb. 15. Oktober 1873 in Heibelsheim, evang., zuletzt in Heibelsheim, 7. Wein, Gustav, geb. 30. Januar 1874 in Dierdöwisheim, zuletzt daselbst wohnhaft, 8. Horn, Jakob, geb. 22. Dezember 1874 zu Heibelsheim, zuletzt wohnhaft daselbst, 9. Gaus, Johannes, geb. 5. August 1874 zu Kirrlach, zuletzt wohnhaft daselbst, 10. Müller, Richard, geb. 4. November 1874 in Untergrombach, zuletzt wohnhaft daselbst, 11. Stöhr, Philipp Ludwig, geb. 22. November 1874 zu Ringolsheim, zuletzt wohnhaft daselbst, 12. Schönbaler, Gottfried, geb. 19. März 1876 zu Heibrennach, zuletzt wohnhaft in Pforzheim,

Montag den 17. ds. Mts., Vormittags 11 Uhr, in das Rathhaus zu Randern anberaumt.

Die Grundeigentümer dieser Gemarkung werden hierdurch in Kenntniß gesetzt und mit Bezugnahme auf Art. 7 der Landesherlichen Verordnung vom 11. September 1888 aufgefordert, die zu Gunsten ihrer Liegenschaften bestehenden Grunddienstbarkeiten dem Unterzeichneten in obiger Tagfahrt zum Eintrag in das Lagerbuch anzumelden. Vörsach, den 6. Januar 1898. Der Großh. Bezirksgeometer: Dörflinger.

Bermischte Bekanntmachungen. 3.906. Karlsruhe. Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Gültigkeit vom 1. Februar l. J. wird zum Tarif für den Deutschen Lebauteverkehr über Hamburg fe-mwärts (nach Hafenplätzen der Levante) der Nachtrag 2 ausgegeben worden. Durch denselben werden die Häfen Kistenje und Patras als Anlauf-häfen aufgenommen; auch ist die Neuaufnahme einer größeren Anzahl Nicht-anlaufhäfen und die Herabsetzung eines großen Theils der Weiterfrachten hervorzuheben.

Stammholzversteigerung. 3.908. Die auf Freitag den 14. und Samstag den 15. d. M. ausgeschriebenen Forstamtsstammholz-Versteigerungen in Abth. Anlaufort werden bis auf weiteres verschoben. Friedrichsthal, den 6. Januar 1898. Großh. Forst- und Jagdamt.

Neu- und Brennholz-Versteigerung. 3.902. Gr. Bezirksforstrevier Stodach vertheilt Donnerstag den 13. Januar 1898, von Vormittags 11 Uhr an, im Rathhause zu Steiflingen aus Domänenwald „Schloßhalde“ und „Rosenwinkel“ Abth. Kirchweg und Kreuzholz: 35 Eichen, 5 Buchen, 4 Linden, 51 Eichen, 8 Birken, 5 Ahorn, 1 Ulme, 1 Kirschbaum, 9 Kuschbäume, 36 Nadelstämme, 17 Nadelkölge, 35 forstene Schwellenholz, 36 eichene Dachlatten und 10 eichene starke Stangen, 387 Ster buchedes, 15 eichenes, 12 sonstiges Laubholz und 30 Nadelstammholz, 97 Ster buchedes, 15 eichenes, 12 sonstiges Laubholz und 28 Nadelstammholz, 55 Ster buchedes Stodholz, 190 Ster Reisholz und 15 Loose Schlagraum.

Forstwart Dreiler in Steiflingen und Kolb in Steiflingen zeigen das Holz auf Verlangen vor.

Notar-gehilfe. Ich suche zu möglichst baldigem Eintritt einen tüchtigen ersten Gehilfen und sehe Offerten mit Gehaltsanprüchen entgegen. 3.908.1. Notar Mattes, Mannheim.

Bettfedern. Wie verleben solltet, gegen Nachf. (Jedes beliebige Quantum) Eine neue Bettfedern pr. Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg., 1 M. 40 Pfg.; Feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; Polarfedern: Halbweiß 2 M., weiß 2 M. 30 Pfg., 2 M. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: Ekt. chinesisch Gaus-daunen (sehr haltbar) 2 M. 50 Pfg., 3 M., 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Bestellungen von mindestens 75 M. 50 Pfg. — Rückstellungen berechnen, zurückgenommen. Pecher & Co. in Herford in Westf.